

Calwer Wochenblatt

№ 134.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstage, Donnerstage und Samstag.
Die Anzeigengebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Flg. die Zeile, weiter entfernt 10 Flg.

Samstag, den 13. November 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1.10
ins Haus gebracht, Mk. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Mk. 1.20.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit auf den Ministerialerlaß vom 13. Oktober
d. J. (Amtsblatt S. 395), betreffend die Ausstellung
von Wandergewerbescheinen, hingewiesen und beauf-
tragt, den Polizeioffizianten hievon Kenntnis zu geben
und Entrag hierüber im Schultheißenamts-Pro-
tokoll zu fertigen.

Calw, den 10. November 1897.

Rgl. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

An die Ortsbehörden für die Arbeiter-
versicherung.

Nachdem an Stelle des zurückgetretenen Ver-
waltungsaktuars Kober vom Vorstand der Württ.
Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt das Amt
eines Bezirksvertreters für den Bezirk Calw dem
Oberamtspfleger Fehder übertragen worden ist,
werden die Ortsbehörden angewiesen, sich bei ein-
tretendem Bedarf an Formularen zu Gesuchen um
Erstattung von Beiträgen, Quittungsformularen für
Alters- und Invalidenrentner, Quittungskarten, Auf-
rechnungsbescheinigungen u. s. w. an den neuernannten
Bezirksvertreter Fehder zu wenden und von jetzt ab
die Markenbezugsurkunden, vierteljährlichen Geld- und
Markenabrechnungsurkunden u. an diesen einzusenden.

Calw, den 10. November 1897.

Rgl. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

§ Calw. Der „Kinematograph“, welcher
voriges Jahr in der Gewerbeausstellung zu sehen war

und daselbst so großes Aufsehen erregte, wird dieser
Tage im „Bad. Hof“ hier aufgestellt sein. Wenn
damals Zeit und Umstände es nicht ermöglichten,
diese neueste Erfindung auf dem Gebiete mechanischer
Reproduktion zu sehen, lasse sich diese günstige Ge-
legenheit nicht entgehen. Jeder, der die Vorführungen
beobachtete, war erstaunt über die wunderbaren
Leistungen des Apparats. In natürlicher Größe sehen
wir auf der Leinwand sich ganze Straßenscenen in
ihrem zeitlichen Verlaufe entrollen, wir sitzen gleichsam
am Fenster und schauen auf die Straße: da strömen
Menschenmassen herzu und die Truppen rücken zum
Manöver aus, umgeben und begleitet von fogen.
Schlachtenbummlern, einer von diesen schaut sogar
zu uns ins Fenster herein — oder wir wädhnen auf
einer Veranda zu stehen und sehen deutlich vor uns
das Unkraut im Gartenfelde verbrennen und den
Rauch aufsteigen u. — Nach wenigen Augenblicken
sind wir, wie verzaubert, am Hafen: der Schraubend-
dampfer legt an, nimmt Passagiere auf und fährt ab,
der Schaum der unter dem Rade aufsprühenden Wogen
glühert und sprüht im Licht weiß auf. Und so zieht
ein Bild nach dem andern, gleichsam wie im Traume,
an uns vorüber, hervorgezaubert nicht durch unsere
Phantasie, sondern durch die zweckmäßig angeordnete
überaus schnelle Reihenfolge von einer großen Zahl
von Momentphotographien, deren Diaphanien durch
ein Skoptikon beleuchtet werden. — Durch die ständ-
liche Wiederholung ist wohl jedem die Möglichkeit
geboden, sich diesen schönen Genuß zu verschaffen.

(Berichtigung.) In Nummer 132 des
Wochenblatts, Seite 629, dritte Columne, dritte Zeile
von oben, ist statt „gleicht“ glüht zu lesen.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Bei der in der Zeit vom 18. bis 23. Oktober l. J. in

Tübingen vorgenommenen mathematisch-naturwissen-
schaftlichen Vorprüfung der Kandidaten des Forst-
dienstes wurde für befähigt erklärt: Theodor Hepp
von Hirsau, O.-A. Calw.

Stuttgart. Die Verfassungskommis-
sion der Kammer der Abgeordneten begann am
Dienstag mit der Beratung des § 129 der Ver-
fassung, betr. die Zusammensetzung der 1. Kammer.
Der Berichterstatter Fr. Hausmann hält eine Ver-
minderung der Zahl der Mitglieder der 1. Kammer
auf 45—46 für wünschenswert und würde die Zahl
der von der Ritterschaft zu berufenden Mitglieder
von 8 auf 6, oder die Zahl der vom König auf
Lebenszeit zu ernennenden Mitglieder von 10 auf 8
herabsetzen. Die Ernennung neuer erblicher Mit-
glieder an der Stelle ausfallender Standesherrn will
er ausschließen. Mit den übrigen Vorschlägen des
Entwurfs ist der Berichterstatter einverstanden. Weitere
Aenderungen in der Zusammensetzung der 1. Kammer,
insbesondere die Berufung von Vertretern großer
Städte hält er teils für ungeeignet, teils derartige
Anträge für ansichtslos. Der Mitberichterstatter
erklärt sich ebenfalls gegen den Vorschlag, daß neue
erbliche Mitglieder in die 1. Kammer berufen werden,
wünscht aber eine stärkere Vertretung der beiden
Kirchen. Die Zahl der Vertreter der evangelischen
Kirche soll von 2 auf 4 Mitglieder, die der katho-
lischen von 1 auf 2 Mitglieder erhöht werden. Der
Ernennung neuer erblicher Mitglieder wird von
mehreren Mitgliedern widersprochen, von einem Mit-
glied wird der Vorschlag befürwortet. Von einigen
Mitgliedern wird gewünscht, daß die Zahl der auf
Lebenszeit zu ernennenden Mitglieder nicht fixiert,
sondern wie bisher in einem Verhältnis zu den übrigen
Mitgliedern ausgedrückt werden soll. Von den Mit-

Feuilleton.

Kachdruck verboten.

Im Banne der Rache.

Roman von D. Elster.

(Fortsetzung.)

„Aber Ihr seid doch nach dem Trinken krank geworden und Tante Cläre
hat Euch zu trinken gegeben?“

„Aber sie hat nichts in das Glas gethan — ich hab' es wohl gesehen —
sondern Mama . . .“

„Kurt — Kurt — was sprichst Du da?“ rief der Hauptmann entsetzt aus.
„Mama ist ja überhaupt nicht in Eurem Schlafzimmer gewesen. Du hast Dich
getäuscht — Du hast geträumt . . .“

Kurt senkte das Köpfchen. Er wagte nicht weiter zu sprechen, er fürchtete
sich nicht vor dem Papa, aber wohl vor der Mama, die ihn geschlagen haben
würde, wenn er sie angeklagt hätte. Er schwieg halb aus Furcht, halb aus Trost.

In des Hauptmanns Seele jagten sich die Gedanken. Wäre es möglich,
daß dieser Knabe die Wahrheit sagte? Aber aus welchem Grunde hätte seine
Gattin das Opiumpulver in das Glas schütten sollen? War sie denn überhaupt
in dem Besitz von Opium gewesen?

„Bist Du gewiß, Kurt,“ fragte er den Knaben, „daß Mama an jenem Abend
noch einmal in Eurem Zimmer gewesen ist?“

„Ja, Papa, mit Tante Cläre zusammen. Sie meinten, ich schlief, aber
ich wachte und hörte ganz genau, wie Mama die arme Tante Cläre schalt. Und
dann — dann that sie etwas in das Glas —“

„Tante Cläre?“

„Nein, Mama . . .“

„Und aus dem Glas gab sie Euch zu trinken?“

„Nein, das weiß ich nicht mehr . . . ich glaube, es war Minna oder Tante
Cläre . . .“

„Das Blut kochte dem Hauptmann in den Adern. Sollte der Junge die
Wahrheit sprechen? Sollte er die Aufklärung geben können? Dann war ja Cläre
unschuldig — und die Schuldige war — seine eigene Gattin?! — Unmöglich!
Das mußte ein Irrtum des Knaben sein oder — war es nicht anders denkbar? Hatte
seine Frau nicht das Opium gegen ihre Schlaflosigkeit selbst nehmen wollen und
hatte man den Trank aus Versehen den Kindern gereicht?“

Ja, ja, so mußte es gewesen sein? — Aber — weshalb gestand seine Gattin
nicht selbst diese Sachlage ein? Weshalb verheimlichte sie ihm, daß sie im Be-
sitz von Opium gewesen? Weshalb sagte sie nicht, daß sie an jenem Abend noch
einmal in dem Schlafzimmer der Kinder gewesen war?

Ein furchtbarer Verdacht stieg in seiner Seele empor. Er erinnerte sich
der heftigen Scene, als seine Gattin ihn und Cläre getroffen, wie er seinem ge-
quälten, gepeinigten Herzen Luft gemacht, wie seine Gattin geschworen, sich zu
rächen und wie ihr Antlitz in tödlichem Haß verzerrt gewesen, wie ihre Augen in
unauslöschlichem Haß geflammt hatten. Er kannte seine Gattin genau; er wußte,
daß sie ein ihr zugesüßtes Unrecht nicht vergaß, daß sie von einem einmal ge-
faßten Entschluß nicht abwich und von einer Leidenschaftlichkeit besetzt war, die
vor keiner Schwierigkeit, vor keinem — Verbrechen zurückscheute.

„Besinne Dich genau, mein Junge,“ sprach der Hauptmann zu Kurt, „was
Du an jenem Abend gesehen und gehört hast. Ich werde Dich zu einem Herrn
bringen, dem Du alles genau erzählen mußt —“

gliedern des Zentrums wird gewünscht, daß von der Regierung eine Statistik über den Grundbesitz des standesherrlichen und ritterschaftlichen Adels erbeten werden soll. Eine stärkere Vertretung der beiden Kirchen wird von einem Mitglied gewünscht, andere Mitglieder sprechen sich dagegen aus. Von allen Seiten wird der Wunsch gebilligt, daß als Vertreter der evangelischen Kirche neben dem Konsistorialpräsidenten nicht der dienstälteste Prälat, sondern ein entweder von den Prälaten oder von der Landes-synode gewählter Prälat berufen werden soll. Dem katholischen Landesbischof soll das Recht eingeräumt werden, sich in Fällen seiner Verhinderung vertreten zu lassen oder es soll als Vertreter der katholischen Kirche ein von dem Domkapitel gewähltes Mitglied desselben berufen werden. (Schw. W.)

Stuttgart, 11. Nov. Kartoffelmarkt: Zufuhr 400 Str. Preis per Str. 3 M 50 S bis 3 M 80 S. Filderkraut: 1400 Stüd. Preis 16 bis 18 M per 100 Stüd. Noßobst: (Wilhelmsplatz) Zufuhr 200 Str. Preis per Str. Aepfel 6 M.

Ulm, 10. Nov. In Neu-Ulm an der unteren Fähre sprang gestern mittag die ledige Köchin Johanna Storz aus Stuttgart in selbstmörderischer Absicht in die Donau, wurde aber durch den Fährmann unter eigener Lebensgefahr wieder herausgezogen. Die Motive der That dürften darin zu suchen sein, daß bei der Storz auf Requisition der Stuttgarter Polizeibehörde eine Untersuchung ihrer Effekten vorgenommen war und hierbei Gegenstände gefunden wurden, die von einem Diebstahl herrühren. Der Diebstahl ist von einem Hofbediensteten in Stuttgart verübt worden, der mit der Storz ein Verhältnis hatte.

Ravensburg, 10. Nov. In Untereschbach schloß die Frau des Oekonom Friedrich ihr zweijähriges Kind, während sie beim Dreschen in der Scheuer beschäftigt war, mit den andern kleinen Geschwistern in die warme Stube ein. Als sie nach dem Kind sehen wollte, fand sie es unter dem Tisch tot vor. Dasselbe war vermutlich auf den Tisch gestiegen, von dort heruntergefallen und hat das Genick gebrochen.

Lichtenthal, 9. Novbr. Heute vormittag 1/10 Uhr ereignete sich hier ein schweres Unglück. Am alten Wege zu den Leiberger Steinbrüchen waren mehrere Maurer damit beschäftigt, eine Grundmauer zum Bau einer Stallung am Bergabhänge aufzuführen, als plötzlich die oberhalb der Baustelle gelegene Erdmasse herabstürzte und die Maurer Karl Huch, Dionys Herr und Josef Steiner verschüttete, welche trotz sofortiger Hilfe und Rettungsversuche nur als Leichen aus dem Schutte hervorgezogen werden konnten. Drei Familien beweinen ihre Ernährer.

Kiel, 10. Nov. Heute fand auf dem neuen Markt die Enthüllung des Bismarck-Denkmal statt. Die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und studentische Verbindungen nahmen an der Feier Teil. Geh. Rat Neuber hielt die Festrede, worauf Oberbürgermeister Fuß das Denkmal namens der Stadt übernahm.

Paris, 8. Nov. Heute wurde der Selbstmord einer Familie entdeckt. Ein gewisser Dreyfus, der in der vornehmen Avenue Marceau wohnt, hat sich, seine Frau, seine drei Töchter im Alter von sieben, elf und dreizehn Jahren in der Nacht zum Sonntag durch Kohlendunst erstickt. In dem Schlafzimmer der jüngsten Tochter lagen die fünf Leichen. Drei Kohlenbrenner waren angezündet worden, sowie ein beweglicher Ofen, dessen Rohr mit Lumpen verstopft war. Die Kohlenbrenner waren auf die Marmorplatte des Waschtisches gestellt. Die Abendausgabe des „Temps“ publiziert einen Brief, den Armand Dreyfus vor der That an den Chefredakteur des „Temps“ gerichtet. Dreyfus teilt darin mit, er sei ruiniert. Da das einzige Vorrath des Menschen auf der Erde sei, daß er sich selbst zerstören könne, so mache er davon Gebrauch. Seine Frau wünsche ihm zu folgen. Für die Kinder, die das Leben nicht kennen, müsse er selbst den Entschluß fassen. Er glaube, ihnen einen Dienst zu leisten, indem er sie nicht allein auf der Welt lasse. Er schreibe diesen Brief nicht, um sich zu rechtfertigen, da er niemandem Rechtfertigung schulde, sondern um die zahlreichen Leute, die genug von dieser Welt haben, aufzufordern, ihm nachzutun. Ein wenig Mut sei nötig, und es sei rasch zu Ende. Vor dem Selbstmord hatte die Familie ein festliches Diner mit Champagner eingenommen. Dreyfus hatte 12000 Francs Jahreseinkommen.

Mermischtes.

(Kauft am Plage!) In neuerer Zeit treten die Versandgeschäfte mit ihren verlockenden Reklamen in bedenklichem Maße hervor. Fast kein Tag vergeht, ohne daß den Zeitungen eine Empfehlungskarte von Cottbus oder eine Preisliste eines Cigarrenversandhauses in Bremen und dergl. beiliegt. Da werden Offerten gemacht mit den kühnsten Versprechungen. Abbildungen von einem Meer von Häusern mit einem halben Hundert von Fabrikschornsteinen setzen den gutgläubigen Leser in den Glauben, der menschenfreundliche Versender sei der Inhaber einer großen Fabrik. „Der Zwischenhandel verteuert unnötig die Waren“ und ähnliche Phrasen werden angewendet, um dem kaufenden Publikum den Bezug seiner Bedürfnisse aus der Ferne plausibel zu machen. Sieht man sich aber die Sache näher an, so findet man, daß die Versender dieser verführerischen Anpreisungen durchwegs selbst „Zwischenhändler“ sind und zwar zu den Trägern des wirtschaftlich nicht berechtigten Zwischenhandels zählen, der die Waren mit unnötigen Spesen verteuert, und da zu ernten sucht, wo er nicht gesät hat. Mit welcher großen Spesen arbeitet z. B. ein Cottbuser Tuchversandgeschäft, das für Drucksachen, Zeitungsbeilagen, Annoncen und Musterkollektionen ganz enorme Summen aufwenden muß, um sich bekannt zu machen. Derartige Ausgaben fallen dem ortsansässigen Kaufmann entweder gar nicht oder nur in bescheidenem Umfange zu. Fertige Herrenanzüge werden von Cott-

buser Versandhäusern um 22 M bis 55 M angeboten. Zu mindestens gleichen Preisen kauft man solche auch bei uns, in nur soliden Qualitäten. Glaube daher niemand, daß ein Versandhaus in Cottbus billigere oder bessere Waren liefern kann, als unsere einheimischen Kaufleute. Mehr denn je ist die Mahnung gerechtfertigt, „man kaufe am Plage“, man berücksichtige bei Deckung seines Bedarfs in erster Linie seine Mitbürger, denen man näher steht und die jedenfalls mehr Vertrauen verdienen, als der Fremde in der Ferne, den man nicht kennt und von dem man nicht weiß, wie er sich im Falle eines Anstandes verhalten wird.

— Moderne Sklaven. Aus Berlin wird geschrieben: In der Chausseestraße, Ecke der Kesselfstraße, erregte dieser Tage ein armer, ganz notdürftig gekleideter Kaufesallhändler das tiefe Mitleid der Passanten. Der etwa 13jährige Bursche stand an der Mauer der Gardefüsilierkaserne und weinte bitterlich. Auf Befragen gab er an, er habe schon zwei Tage lang nichts verkauft und seit 24 Stunden nichts mehr gegessen. Er fürchte sich, zu seinem Meister zurückzukehren, weil er nichts verdient habe. Mehrere mitleidige Frauen kauften ihm eine Kleinigkeit ab. Das gute Beispiel fand bald Nachahmung, und schnell hatte er einen großen Teil von seinen Blechwaren verkauft. Ein Herr ließ ihn in einem Restaurant sich satt essen, die Gäste beschenkten ihn mit einem Zehrpennig, worauf der kleine Kaufesallhändler dankend weiterzog. Sollte es denn gegen das Sklaventum der armen Kaufesalljungen keine Abhilfe geben?

— Von einer Demonstration gegen den Vogelmassenmord wird aus Bozen berichtet: Am Sonnabend hat dort auf dem Marktplatz eine große Demonstration der deutschen Bevölkerung gegen den in Wälschtyrol nach wie vor betriebenen Vogelmassenmord stattgefunden. Italienische Händler wurden mit Gewalt vom Verkauf getöbeter Singvögel abgehalten, lebende Singvögel aus den Behältern freigelassen und die Verkaufsstände von Vogelreunden derart umstellt, daß der Verkauf von Singvögeln unmöglich wurde.

In Paris scheint das Elend der Arbeitslosen in diesem Winter wieder groß werden zu sollen. Nach dem letzten „Bulletin municipal“, welches die Statistik der von dem Gemeinderat organisierten Arbeits-Nachweisungs-Bureau veröffentlicht, waren die Nachfragen nach Stellen und Beschäftigung im 3. Quartal ds. Jrs. zahlreicher als je zuvor. Sie beliefen sich nur in diesen Bureaus, welche die Stellenvermittlung unentgeltlich besorgen, auf 24361. Die Arbeitsuchenden waren 10432 Männer und 13929 Frauen. Für nur 4527 Männer und 9316 Frauen konnte Beschäftigung, oft bloß vorübergehende, gefunden werden. Bei dieser Gelegenheit wird abermals darauf hingewiesen, daß der Zuzug der Landbewohner nach den Städten sich in schreckhaftem Maß mehrt und im gleichen Verhältnis auch die Zahl der Diebstähle, die sich durch Mangel und Hunger erklären lassen. Viele

In diesem Augenblick trat das Dienstmädchen ein.

„Herr Hauptmann, ein Herr möchte Sie sprechen.“

Das Mädchen reichte dem Hauptmann eine Karte.

„Newes, Rechtsanwalt“ las Herr von Dettekint und atmete hastig auf.

„Führen Sie den Herrn in mein Zimmer,“ befahl er, „ich komme sofort.“

Dann wandte er sich wieder an Kurt.

„Bleibe hier, mein Junge,“ sagte er. „Ich werde Dich vielleicht bald holen, denn dem Herrn, der eben gekommen, mußt Du alles sagen, was Du weißt.“

15. Kapitel.

Der Tag der öffentlichen Schwurgerichtsverhandlung war gekommen und hatte den großen Gerichtssaal in dem Kriminalgerichtsgebäude mit einer dichtgedrängten Menge angefüllt. Namentlich die höhere Gesellschaft Berlins und die Damenwelt hatte ein großes Kontingent der Zuhörer gestellt, denn der Prozeß gegen Cläre von Helden war seit mehreren Wochen der Gesprächsstoff in allen Gesellschaften und die Nachrichten, welche die Zeitungen über den rätselhaften Fall brachten, spannten die Erwartung und die Sensationsucht auf das Außerordentliche. Diejenigen, welche Cläre von Helden kannten, vermochten nicht an ihre Schuld zu glauben; als aber die Zeitungen meldeten, daß der Geliebte Fräulein von Heldens, ein junger Künstler, ebenfalls verhaftet worden war, weil er, wenn auch nicht der That, so doch der Mitwisserschaft derselben dringend verdächtig sei, da schüttelten selbst die treuesten Freunde und Freundinnen des jungen Mädchens zweifelnd die Köpfe. Von einem Geliebten hatte man bislang noch nichts gewußt. Die geschäftige Jama wußte sofort eine Menge Geschichten über dieses Verhältnis in Umlauf zu setzen, die wenig Rücksicht auf den guten Ruf Cläres nahmen; man lächelte spöttisch, man flüsterte sich pikante Bemerkungen zu; ja, wenn Fräulein

von Helden ein Liebesverhältnis mit einem jungen, unbedeutenden Zeichenlehrer unterhielt, dann war eben alles möglich, dann würde sie auch nicht vor der furchtbaren That zurückschrecken, die sie aus ihrer abhängigen Stellung im Hause ihrer Stiefschwester hatte befreien sollen. Das Mitleid, welches man früher mit der Angeschuldigten empfunden hatte, verschwand mit einem Male. Vorzüglich die Damen der Gesellschaft verziehen es Cläre nicht, daß sie ein heimliches Liebesverhältnis unterhalten, und wenn man sich auch hier und da insgeheim desselben Fehlers schuldig gemacht hatte, so wußte man doch öffentlich um so kräftiger gegen das Unmoralische eines solchen Verhältnisses zu schmähen. Es war die alte Geschichte von dem Phariseertum der Gesellschaft, in der man über alle Fehler tolerant hinwegsieht, so lange sie nicht an das Licht der Öffentlichkeit gelangen, sie aber unbarmherzig verdammt, wenn sie zur Kenntnis der außerhalb der Gesellschaft befindlichen Kreise gelangen.

Cläre von Helden betrat mit stolz erhobenen Haupte den Gerichtssaal und nahm auf einem Stuhle Platz, den man für sie vor den Raum, den sonst die Angeklagten einzunehmen pflegen, gestellt hatte. Ihr Verteidiger, Rechtsanwalt Newes, hatte ihr diese Vergünstigung erwirkt.

Ein Murren der Ueberraschung ging durch die Menge der Zuhörer. Man hatte erwartet, ein tief gebeugtes, gedemütigtes Mädchen zu sehen, und erblickte eine stolz emporgerichtete Gestalt in einfacher schwarzer Toilette, ein zwar blaßes, doch stolzes und ruhiges Antlitz, dessen große braune Augen mit einem Ausdruck der Verachtung die in glänzende Toiletten gekleidete Damenwelt überflogen.

Der junge Rechtsanwalt geleitete Cläre zu ihrem Platz und flüsterte ihr einige ermunternde Worte zu. Ein Lächeln flog über ihr blaßes Antlitz, sie neigte leicht das Haupt und nahm auf dem Stuhle Platz, die Hände auf dem Schooße faltend und die Augen senkend. Ein Strahl der hellen Winter Sonne flutete durch

Gebrüder Schmidt

Marktplatz 7 **Pforzheim** Marktplatz 7

*Tuch, Modewaren und Konfektion,
Aussteuerartikel.*

Wegen bedeutender Erweiterung unserer Verkaufsräume und der dadurch bedingten baulichen Veränderungen setzen wir unsere sämtlichen Lagerbestände einem

Total-Ausverkauf

aus.

Dauer vom **15. November bis 31. Dezember.**

Verkauf zu Rein-Nettopreisen.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.

Gebrüder Schmidt.

Da ich anderweitig ein Anwesen gekauft habe, verkaufe ich von heute an bis auf Weiteres mein noch bestehendes **Warenlager**, um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen und mache besonders auf folgendes aufmerksam:

Ia. schönen gebrannten Kaffee,

sonst M 1. 60 zu M 1. 40 pr. Pfund,

Malzkaffee, offen pr. Pfd. 25 Pfg.,

do. in Packeten mit Löffel " " 40 "

Waizenkaffee, offen pr. Pfd. 25 Pfg.,

Seelig's Cichorie pr. Pfd. 25 Pfg.,

Reis, Gerste, Sago, weiße Bohnen, Erbsen,
ferner: **Zwiebeln und Knoblauch,**

Sauerkraut, pr. Pfund 7 Pfg.,
bei 2 Pfd. 13 S, bei mehr noch billiger,

Kartoffeln, pr. Pfund 4 Pfg., **Eier**, 2 Stück 13 Pfg.,

Haarpomnade, pr. Schachtel 5 Pfg.,
ferner

Sigarren

in allen Preislagen äußerst billig

und bitte um geneigten Zuspruch

Hermann Romberg.



Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte **Anker-Pain-Expeller** sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der **Anker-Pain-Expeller** ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erhalten, verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller angebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

Ein älteres

Wahrrad

ist um den Preis von 20 M zu verkaufen.

Näheres durch die Exped. ds. Bl.

Hirsau.

Meine seit 20 Jahren mit gutem Erfolg betriebene

Mehlgerei

bin ich willens zu verkaufen und wollen sich Liebhaber mit mir in's Benehmen sehen.

Joh. Schaub.

Ein Logis

von 3 Zimmern mit Zubehör hat sofort oder auf später zu vermieten

Marie Keller,
Bahnhöfstr.

Mein unteres

Logis

habe auf 1. Dez. oder auch später zu vermieten

Schaukelberger im Zwinger.

Stammheim.

Wegen Wegzugs verkaufe ich am nächsten Montag, den 15. Nov., ein größeres Quantum

Futter,

Saber- u. Dinkelfroh,
einen aufgerichteten **Ruh-Wagen** und einen **Pflug.**

Christian Günther.

Junges, fettes
Hammelfleisch,
das Pfund zu 45 und 50 S, ist fortwährend zu haben bei
Rud. Scheuerle.

Junges, fettes
Sammelfleisch
verkauft billig
Wegger Kusterer.

Für Hustende

Beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Bad. 25 Pfg.

Niederlage bei **Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw, Ernst Unger in Gschlengen.**

Garantiert reines

Schweinefett,

in Eimern von 25 Pfund,
äußerst billig bei

Fr. Oesterlen.

Wer seine Vögel

naturgemäß pflegen und gesund und sangeslustig erhalten will, füttere nur **Voss'sches Singfutter** für Canarien-, Voss'sches Drossel-, Nachtigallen-, Papageien-, Cardinal-, Prachtkänken-, Dompfaffen-, Lerchen-, Meisen- und Spezialfutter für einheim. Finken. Nur echt in versiegelten Packeten mit der Schwalbe erhältlich in Calw bei

Johs. Hinderer.

Dort umsonst das Schriftchen „Der kleine Rathgeber“ zur Vogelpflege. — Preislisten über Käfige, Aquarien u. Vögel gratis u. franco durch **Gustav Voss, Hoflieferant, Köln a. Rh.**

Suppen-Faden-Nudeln

pr. Pfd. 35 S (anstatt 50 S),

Maccaroni

pr. Pfd. 40 S (anstatt 60 S)

empfehlen

Sermann Romberg.

Winterschuh-



waren

jeder Art und in allen Größen, bei billigsten Preisen, empfiehlt

C. H. Schäberle,
Schuhmacher.

Ein jüngerer, fleißiger

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung.
Franz Schoenlen.

Mädchen gesucht.

Nach Wildbad wird zum sofortigen Eintritt in eine Wirtschaft ein Mädchen, welches auch den häuslichen Arbeiten vorstehen kann, gesucht.

Von wem, sagt die Redaktion dieses Blattes.

Knecht gesucht.

Einen zuverlässigen Fahrknecht, nicht unter 23 Jahren, ledig, wird gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Nähere Auskunft erteilt **Rutscher Necker.**





und lade hiezu höflichst ein

Heute Samstag, den 13. November, halte ich

Metzelsuppe

Carl Essig, Metzger.

Badischer Hof.

Nächsten Sonntag findet bei mir

Preisregeln

statt, wozu ich freundlich einlade

E. Häring.



Sirsau.

Geschäfts-Gründung und Empfehlung.

Einem werten Publikum von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den **Gasthof z. Waldhorn** käuflich übernommen habe.



Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste stets mit **guten Speisen und Getränken** aufs Beste zu bedienen und lade ich zu geneigtem Besuch höflichst ein. Hochachtungsvoll

Gottlieb Geiger zum Waldhorn.

Nur drei Tage!

Samstag, Sonntag, Montag, den 13., 14. und 15. d. Mts., im Saale zum badischen Hof

Kinematograph

lebende Photographie.

Wunderbarste Sehenswürdigkeit des Jahrhunderts. Apparat aus der Stuttgarter Ausstellung.

Werktags abends 8 Uhr, Sonntag stündlich nachmittags 3 Uhr bis abends 8 Uhr.

Eintritt I. Platz 50 Pf. II. Platz 25 Pf.

Kinder bezahlen die Hälfte.

Strickwolle

in allen Preislagen, hauptsächlich

Adlerwolle

halte bestens empfohlen

W. Entenmann, Biergasse.

Vergleichende Versuche mit wenigen Tropfen ergeben die große Ueberlegenheit von

MAGGI

der besten Suppenwürze, um augenblicklich jede schwache Suppe überraschend gut und kräftig zu machen. Zu haben in Original-Fläschchen und in Nachfüllung bei Carl Sakmann Wwe. a. Markt.

Staengel & Ziller, Stuttgart,

Cacao und Chocoladen

in besten Qualitäten. In jedem besseren Geschäft zu haben.

Saber- und Gerstenstroh

hat zu verkaufen

F. Hohenstein, Restaurateur.



Älteste deutsche Scheunwärm-Kellerei. Gegr. 1826.

Kessler Sect

G.C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten Esslingen.

Zu haben bei:

Emil Georgii, C. Seeger, Apotheker, Th. Wieland, Alte Apotheke, Gustav Veil, Liebenzell. Calw.

Tapeten!

Naturstapeten von 10 Bfg. an Goldtapeten " 20 in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. Gabr. Ziegler, Minden i. Westfalen.

Ottenbronn.

Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die am 26. Septbr. 1897 vor der Köhleswirtschaft hier gegen die Köhleswirt Pfrommer'schen Eheleute gemachten beleidigenden Ausdrücke zurück, und verspricht, sich künftig solcher zu enthalten. t. Joh. Georg Seeger, ledig.

Schurz- und Bettzeugle, Baumwollflanell,

sowie fertige

Hemden und Schürzen

in allen Größen

billigst bei

W. Entenmann, Biergasse.



G. Fischer, Badgasse,

empfiehlt sein gut fortirtes

Winterschuhlager,

sowie

Lederschuhwaren jeder Art zu billigem Preise.

Wein Lager in Spazierstöcken,

Pfeifen und Cigarrenspitzen

in Bernstein und echt Meerschäum,

ist bestens fortirt und empfehle ich solche zu billigst gestellten Preisen. Hochachtungsvoll

Gg. Ohngemach, Dreher, Badgasse.

Vorteilhafte Verwertung alter Wollsachen

bei Entnahme von: Hauskleider-, Unterrock-Stoffen, Damenucken, Soben, Mantelstoffen, Flanellen, Decken, Teppichen, Portiären, Strichwolle, Waschkleiderstoffe, Warchend, Handtücher, Hemdentuche Bettzeuge; ferner Gerrenstoffe in Rammingarn, Cheviot, Buckskin u. d. d. d.

R. Eichmann, Basenstedt. Annahmestelle u. Musterlager bei Frau W. Raschold Wwe., Bischoffstraße.

Mk. 45.

kostet die beste hocharmige Nähmaschine, Fußbetrieb, mit Rasten und allen Neuerungen ausgestattet, mit geräuschlosem Gang, aus bestem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringschiff mit Rasten Mk. 70.

Kleine Ringschiff ohne Rasten Mk. 65.

Größte Ringschiff Mk. 85.

Preisliste gratis.

Nürnbergischer Nähmaschinen-Fabrik W. Worch, Nürnberg.

Filiale: Stuttgart, Tübingerstraße 8.

Euer Wohlgeboren!

Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß die Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb, die ich nun schon ein halbes Jahr im Gebrauch habe, allen meinen Ansprüchen an eine gute Nähmaschine entspricht. Auch Fräulein Josepha Thormann, jetzt Frau Hülle, ist mit der von Ihnen bezogenen Nähmaschine um 45 Mk. sehr zufrieden.

Unterschneidheim (Württemberg), den 21. Juni 1896. Sophie Frank, Lehrerin.

Junger, tüchtiger

Schlosser,

militärfrei, zu sofortigem Eintritt gesucht. H. F. Baumann, mech. Maschinenfabrik.

Ein Pfandschein

über 1500 M., doppelte Sicherheit, wird zu verkaufen gesucht. Auskunft erteilt die Red.

Zwei kräftige

Jungen,

die Lust haben die Dreherei gründlich zu erlernen, können gegen Lehrgeld oder ohne solches sofort oder später eintreten bei

Ohngemach & Deuschle, mech. Dreherei, Calw.

Sirsau.

Mastochsenfleisch, Masthammelfleisch

empfiehlt fortwährend

Mathias Bohrer z. Kloster.



Deutscher Cognac

Anrztlich empfohlen.

1/2 Fl. # 2.-2 1/2 # 3.-

Zu haben in Calw bei C. Costenbader, Konditor, in Liebenzell bei G. Veil.

Die Allerbesten

Brustbonbons sind und bleiben entschieden

Carl Mill's allein echte Spitzwegerich-Brustbonbons

in Packeten à 10, 20 und 40 St. Carl Mill's Brustfast in Flaschen à 50 und 100 St. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur echt zu haben bei Carl Schmauffer, Konditor beim Röhl, Calw, S. Ude, Althengraben, F. G. Gulde, Deckenpyronn, Fr. Marg. Rusterer Wwe., Unterreichenbach, L. Weiß, Stammheim b. Calw.



Achtung!

ist entschieden die beste

Schuhschmiere.

Zu haben in allen bess. Handlungen. Wo keine Niederlage, errichtet solche der Fabrikant A. Diemer, Hall (Württemberg).

Achtung!

Wohltätigkeits-Vereine machen es sich denn auch zur besonderen Pflicht, solche Landleute nach den ersten bitteren Erfahrungen wieder heimzuführen; aber es soll nicht selten vorkommen, daß die Provingler, denen die Mittel zur Heimfahrt angeboten werden, sich standhaft weigern, davon Gebrauch zu machen.

Vom Frauenstimmrecht wird von Ohio wo es eingeführt ist, nur wenig Gebrauch gemacht. Während sich im ersten Jahre 6000 Frauen einschreiben ließen, waren es das letztmal nur 82, und die Registrierung dieser 82 Frauen hat fast 20000 Dollars gekostet! Die Wahlbehörde hat nun den Beschluß gefaßt, bei der Legislatur um Widerruf des Gesetzes, das den Frauen das Stimmrecht verleiht, zu petitionieren.

Bruch des Eheversprechens durch die Braut. Ein merkwürdiger Fall des sog. Bruchs des Eheversprechens beschäftigte unlängst den Gerichtshof in Auburn in dem Staate Maine in Nordamerika. Auf der Anklagebank befand sich zur Abwechslung eine Dame, und zwar die Nichte Mr. Dingley, des Verfassers der Tarifbill. Der Kläger, ein hübscher junger Mann, sagte aus, daß Miß Dingley ihm einen regelrechten Heiratsantrag gemacht und sich auch mit ihm verlobt habe. Ohne einen Grund anzugeben, habe sich die wankelmütige Braut nach einigen Monaten von ihm losgesagt und jetzt einen andern Mann geheiratet. Der Betrogene verlangte nun, um sein krankes Herz zu heilen, eine Entschädigungssumme von 25000 Dollar. Das Gericht entschied zu Gunsten des Klägers und verurteilte die junge Frau dazu, ihrem einfüßigen Verlobten 2000 Dollar Reuegeld zu zahlen.

Litterarisches.

(Zur Konkordienjubelfeier 25. Juni 1880.) Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des neunzehnten Jahrhunderts von Immanuel Erhard Bölter, ev.-luth. Pfarrer. Stuttgart bei J. F. Steinkopf, M. 2.50. Die Konkordienjubelfeier vom Jahr 1880 ist wohl noch in aller Erinnerung. Obwohl nicht förmlich angeordnet, fand sie doch bei uns, wie in anderen lutherischen Kirchen, solchen Eingang, daß nicht bloß unsere religiösen und kirchlichen Blätter Festartikel brachten, sondern auch beinahe alle größeren und kleineren politischen Blätter Württembergs vom Schwab. Merkur an. Diese Konkordien-Jubelartikel trugen freilich meist ein württembergisches Gepräge, da sie den Anteil des noch unter unfrem Völk fortlebenden Herzogs Christoph und seines großen Universitätskanzlers Jakob Andrea am Werke der lutherischen Konkordia von 1580 hervorhoben. Ein Hauptanteil an der Volkstümlichkeit jener Konkordien-Jubelfeier in unserm Land ist wohl den bekannten Konkordien-Jubelbüchlein von Pfarrer Bölter zuzuschreiben, deren erster Teil die Geschichte, der zweite die Lehre der Konkordia enthält. Diese beide Konkordien-Jubelbüchlein erfuhren eine ungeahnte Verbreitung, vor allem in unserem Württemberg selber wohl in allen Diözesen unseres Landes, in Stadt und Land, ebenso auch in Bayern, Baden, Elsaß-Lothringen und dem übrigen Süddeutschland, sie bürgerten sich auch in

Norddeutschland ein, ja man darf beinahe sagen, überall, wo Gottes Wort und Luthers Lehr in deutscher Sprache verkündigt wird. Der erste Teil gewidmet dem in Cannstatt lebenden greisen Vater des Verfassers, Pfarrer Bölter Senior der evangelischen Geistlichkeit, erschien bis jetzt in 96 Auflagen, der zweite in 50 je zu 1000 Exemplaren. Diese Konkordien-Jubelbüchlein wurden aber auch in fremde Sprachen übersetzt und verbreitet, nämlich in die englische, französische, slavisch-tschechische, dänisch-norwegische und selbst im fernen Indien wurden sie im alten lutherischen Missionsmittelpunkt Tranquebar gedruckt und unter den Tamulen Indiens verbreitet. Eine schwedische Uebersetzung wird wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Pfarrer Bölter hat nun in vorliegendem Buche das deutsche Original samt den Uebersetzungen vereinigt und zwar sowohl vom ersten als vom zweiten Teil samt seiner schon in mehreren Auflagen gedruckten Konkordien-Jubelpredigt. Beigefügt sind verschiedene Zeitungsartikel, Urteile aus kaiserlichem Rande, ebenso von Kirchenbehörden und theologischen Fakultäten, und Aufschriften von einzelnen; ebenso Aufschriften aus Asien und Amerika. Wir lesen da Namen, wie Prof. von Zeyschowitz, Philippi, Frank, Luthardt, Späth, Mehring, Metz, Lechler, Kübel, Rümelin, Delitzsch, Braun, Fejer, Andersen, Hurban, Dianida, selbst von lutherischen Bischöfen, also eine Fülle von bedeutenden Rundgebungen seitens Geistlicher und Laien, Theologen wie Kirchenmänner. Dazu kommen noch zwei sinnige Gedichte des St. St. Stadtpfarrers Joseph Knapp, des Konkordien-Jubeldichters im besonderen, mit welchen derselbe dieses Buch einführt. Das Buch ist Sr. Maj. König Wilhelm II. gewidmet, welcher diese Widmung angenommen und sich dadurch zum Werk seines Vorfahren, des Herzogs Christoph, bekannt hat. Es wird wohl niemand dieses Buch unbefriedigt weglegen. Wir empfehlen es deshalb allenthalben, auch als Gabe für den Weihnachtstisch wird es willkommen sein.

Standesamt Calw.

Geborene:

- 6. Nov. Karl Eugen, Sohn des Christian Voa, Weichenwärters hier.
7. Hermann Friedrich Wilhelm, Sohn des Wilhelm Proh, Schlossers hier.
7. Elise, Tochter des Ernst Widmaier, Sattlermeisters hier.
9. Anna Christine, Tochter des August Fink, Weberh. hier.
11. Hermann Friedrich, Sohn des Paul Durkhardt, Bäckermeisters hier.
Getraute:
7. Nov. Wilhelm Schäfer, Hausdiener in Stuttgart und Marie Bräderle von hier.
8. Nov. Elise Sofie Marie geb. Demmler, Ehefrau des Hermann Marquardt, Konditors hier, 31 Jahre alt.

Gottesdienste

am 22. Sonntag nach Trinit. 14. November. Vom Turm: 28. Predigtlied 5: „Womit soll ich x.“ Der Kirchenchor singt: Gef. Buch Nr. 66. „Ich frage dir mit Herz und Mund x.“ 9 1/2 Uhr Vorm. Predigt: Herr Dekan Noos im Anschluß daran: Ordination des Predigamtscandidaten Karl Erhardt von hier. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr Liturgischer Gottesdienst. Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für die Wetterbeschädigten des Landes bestimmt.

Mittwoch, 17. November. 10 Uhr Bestunde im Vereinshaus. Freitag, 19. November. 10 Uhr Bistagspredigt im Vereinshaus, Herr Dekan Noos.

Calw.

Liegenschaftsverkehr.

Es wurden verkauft: am 6. November 1897 von Jak. Fr. Schäfer, Schreinermeister hier, Gebäude Nr. 142, Wohnhaus in der Ronnengasse an Karl Reuffer, Maler hier, um 6000 M. am 8. November 1897 von Eugen Stälin, Fabrikant hier an Karl Jahn, Uhrmacher hier, Geb. Nr. 162 und 162 a Wohnhaus samt Stall und Hofraum in der Ledergasse um 10000 M. am 10. November 1897 von Joh. Rähm, Fabrikarbeiters Erben an Karl Fr. Neugle, Schuhmacher hier, die Hälfte an Geb. Nr. 143 Wohnhaus in der Ronnengasse um 1900 M.

Landw. Bezirksverein.

Zum Schutze der Vögel hat der landw. Verein durch Dreher Weil hier Nistkästen anfertigen lassen, welche mit Ausnahme des Daches aus einem Baumstück bestehen und wobei der Boden eine flache Mulde bildet, damit er einerseits haltbarer ist, andererseits auch denjenigen Vögeln eine naturgemäße Wohnung gewährt, welche ohne besonderen Nestbau ihre Eier unmittelbar auf den Boden legen. Außerdem sind die Wände so stark, daß die Vögel nicht durch Temperaturwechsel zu leiden haben. Es wurde versucht, die Nistkästen der Natur soweit nachzubilden, daß die Vögel sich nicht erst an dieselben zu gewöhnen brauchen, sondern sie als etwas Natürliches hinnehmen. Dadurch werden die Kästen, wie die Höhlen im Baum zu einer wirklichen Niststätte werden.

Die einen Kästen mit der großen Oeffnung sind für Stare, Wendehals, Bachstelze, größere Spechte zc. bestimmt; die andern mit den kleinen Oeffnungen für Meisen, Baumläufer, kleine Spechte zc.

An jede Gemeinde wird je 1 Stück zum Preise von 80 und 60 S abgeliefert werden und können sie, soweit Vorrat vorhanden, auf dem Oberamt abgeholt werden. Weitere Bestellungen nimmt der Unterzeichnete oder Dreher Weil entgegen. Zugleich wird auf die Mitteilungen über Vogelschutz in Nr. 25 des Wochenblattes von 1897 Seite 105 hingewiesen.

Den Ortsbehörden werden noch 2 Schriften über den Vogelschutz und Aufhängen von Nistkästen zugehen; dieselben sollten den Ortsbibliotheken einverleibt werden.

Calw, den 4. November 1897.

Der Vereinsvorstand. Oberamtmann Voelter.

Aklametell.

Rasender Kopfschmerz, der fast regel-mäßig des Katenjammers, wird durch ein Pulver Migränin im Laufe einer Stunde beseitigt, auch beruhigt dies vorzüglich, von den Höchster Farbwerten dargestellte Mittel den Magen und belebt das Herz. — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

das große Fenster des Saales hinein und umwoh das braunlockige Haupt Cläres mit ihm goldigen Schein.

Als Johannes eintrat und in geringer Entfernung von ihr Platz nahm, überzog eine tiefe Blut ihre Wangen und ihr Haupt senkte sich tiefer. Johannes Aussehen war unverändert; mit fast trotzigem Blick musterte er das Publikum und das Richterkollegium, dann tauchte er einen fragenden Blick mit dem Rechts-anwalt Neues aus und lächelte leicht, als ihm dieser siegesgewiß zunickte.

Die Geschworenen beobachteten aufmerksam die beiden Angeklagten. Leise flüsternd teilten sie sich ihre Beobachtungen mit, man sah es ihnen an, daß sie keinen ungünstigen Eindruck von den Angeklagten gewonnen hatten. Dann verstummte das Gespräch. Der Vorsitzende begann die Verhandlung.

Die Formalien waren rasch erledigt. Cläre antwortete mit leiser, aber deutlich vernehmbarer Stimme, Johannes erwiderte fest und klar auf jede Frage.

„Cläre von Helden,“ fuhr der Vorsitzende fort, „Sie sind angeklagt, in der Nacht vom achtzehnten auf den neunzehnten November den Kinder Ihrer Stief-schwester, der Frau Hauptmann Amalie von Dettelint, Opium in das Getränk gemischt zu haben, in Folge dessen das eine Kind, Emmy von Dettelint starb, während der ältere Knabe, Kurt von Dettelint, in schwere Krankheit versiel, von der er jetzt wieder genesen ist. Bekennen Sie sich schuldig?“

„Nein, ich bin unschuldig.“

„Erzählen Sie die Vorgänge des betreffenden Abends und der Nacht.“

„Ich hatte am Abend mit meinem Schwager, dem Hauptman von Dettelint, zusammen den Thee genommen. Die Kinder waren von dem Dienstmädchen bereits zu Bett gebracht, als ich nach Hause kam, ich hatte mich etwas verspätet. . .“

„Wo waren Sie gewesen?“

„Ich hatte einige Besorgungen gemacht.“

„Waren Sie nicht mit Ihrem Verlobten Johannes Peukert zusammen?“

„Nein, an diesem Abend nicht.“

„An diesem Abend nicht, — so waren sie aber an anderen Abenden, ohne Wissen ihrer Verwandten mit Johannes Peukert zusammengetroffen?“

„Ja,“ entgegnete Cläre leise, während eine tiefe Blut ihre Wangen überflutete.

„Weshalb hielten Sie das Verhältnis zu Johannes Peukert geheim?“

„Weil ich wußte, daß meine Verwandten eine Verbindung nicht zugeben würden.“

„Ihr Schwager, der Hauptmann von Dettelint hat indessen ausgesagt, daß, wenn Sie sich ihm anvertraut hätten, er Ihnen geholfen haben würde.“

„Ich glaube, mein Schwager täuscht sich, denn gerade er hat mich oftmals gebeten, sein Haus nicht zu verlassen, ihn und seine Kinder nicht zu verlassen. Ich hatte auch die Absicht, bis zu dem Zeitpunkt meiner Großjährigkeit in dem Hause meines Schwagers zu bleiben.“

„Weshalb gerade bis zu diesem Zeitpunkt?“

„Muß ich auf diese Frage antworten?“

„Es liegt nur in Ihrem Interesse, wenn Sie die volle Wahrheit sagen.“

„Nun denn — um meinen Schwager Unannehmlichkeiten in Betreff der Verwaltung meines kleinen Vermögens zu ersparen,“ entgegnete Cläre leise.

Johannes blickte überrascht auf. Also das war der Grund gewesen, weshalb sich Cläre geweigert hatte, ihr Verhältnis zu veröffentlichen und das Haus ihrer Schwagers zu verlassen? Ein Gefühl der schmerzlichen Genugthuung quoll in seinem Herzen empor; ein Gefühl von Verehrung für das edelmütige Mädchen, welches lieber Jahre der schmachtvollen Knechtschaft auf sich nahm, als den Gatten ihrer Schwester und dadurch die ganze Familie an den Pranger zu stellen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Ostelsheim.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Kirchenpflege sind **1000 bis 1200 Mark** gegen gefehl. Sicherheit sofort auszuleihen.
Kirchenpfleger Haug.

Privat-Anzeigen.

**Sonntag Abend
Erbauungsstunde**

im Vereinshaus.
von 8-9 Uhr.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Calw.

Todesanzeige.

Verwandte und Bekannte benachrichtige ich von dem heute erfolgten Hinscheiden unserer l. Mutter und Schwester **Luise Haas.**

Beerdigung Sonntag nachmittag 1 Uhr.

Friederike Ah.

Freiw. Feuerwehr

Calw.

Feuerwehrmarken können bis zum 20. Novbr. ausgewechselt werden bei Adjutant Dreiß, Cassier Herm. Wagner, Stadtpflege.

Das Commando.

Concordia Calw.

Familien-Ausflug am Sonntag mittag präzis 1 Uhr nach Sonnenhardt und Station Teinach. Zusammenkunft bei **C. Luz sen.**



Radfahrerverein.

Heute Freitag abend Monatsversammlung im „Hôtel Waldhorn“. Der Ausschuss.

Nächste Woche bacht

Saugenbrekeln

Carl Frohmüller, Vorstadt.

Junges fettes

Sammelfleisch

ist zu haben bei **A. Ziegler.**

Auktion.

Am Montag, den 15. November, von vormittags 9 Uhr an, findet im Hause des Konditors Schnauffer in Calw, gegenüber dem Gasthaus zum Rößle, eine Versteigerung folgender Gegenstände gegen Barzahlung statt:



Bettgewand und Leinwand, verschiedenes Schreinerwerk; Bettladen, Kommode, Waschtische, Tische, Kleiderhänder; 1 Waschmange, Küchengeräth, viele leere Flaschen und allerlei Hausrat.
Auktionär Linkenheil.

Corinthen,

die beste Frucht für Wein- und Mostbereitung.

Eine Sendung neue 1897r Ia. Filiatra-Corinthen in wirklich feiner und trockener Ware ist heute eingetroffen.

Emil Georgii.



Schellfische

sind eingetroffen bei **Carl Sakmann's SWe.**

Petroleum (Kaiseröl) empfiehlt **Herm. Moersch.**

Linoleum

(Deutsches u. englisches Fabrikat), empfiehlt sowohl als ganzen Fußbodenbelag, als auch in abgepackten Teppichen, Vorlagen und Läufern in verschiedenen Größen und Qualitäten.

G. Widmaier,
Bahnhofstraße.

Größte Auswahl in

Sterbfleibern und Kissen,

für Erwachsene und Kinder, sowie das Neueste in **Perl- und Blechkränzen**

empfehlen **Fr. Riedel,**
Blumengeschäft
(b. Gasthof „Rößle“).

Billige Kaffee!

Reinschmeckende rohe, pr. Pfund von 90 S an, stets frisch gebrannt, pr. Pfund M 1. 20 bis M 1. 80, empfiehlt in vorzüglichen Mischungen **Fr. Gesterlen.**

Corsetts,

in großer Auswahl von 1 M an, sowie

Winterblousen

empfehlen **W. Entenmann,**
Biergasse.

Butter,

Chokolade
Reispyls Malzkaffee,
Somöopath. Kaffee,
Würfelzucker,
Schmalzer v. Bernard, Ngob.,
Scardöl mit Chinarinde,

empfehlen **Herm. Moersch.**

Empfehlung.

Eine Auswahl in **Baumwollflanell, Bettzeugle, Halbleinen, Baumwolltuch** empfiehlt zu billigen Preisen und bittet um gütige Abnahme

M. Beisser Witwe,
wohnhaft bei Bäckermeister Durkhardt, Metzgergasse.

Auch bei mir nicht gekaufte Ware wird gerne in Arbeit genommen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herlicher Teilnahme, welche wir beim Hingang unserer l. Gattin, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Elise Marquardt
geb. Demmler

von allen Seiten in so reichem Maße erfahren durften, sowie für die zahlreichen Blumen Spenden sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Insbefondere danken wir den Herren Ehrentägern für den der Entschlafenen erwiesenen letzten Liebesdienst.

Im Namen der Hinterbliebenen:

der tieftrauernde Gatte:
Hermann Marquardt,
die Schwester:
Frida Demmler.

Für die Heil- und Pflege-Anstalt Mariaberg erlaube ich mir um Weihnachtsgaben zu bitten.

Oberamtman Boelter.

Volks-Verein.

Montag, den 15. November, abends 8 Uhr, findet die jährliche **Generalversammlung**

in der Bierbrauerei Dreiß statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht,
- 2) Kassenbericht,
- 3) Wahl des Ausschusses,
- 4) Etwaige Anträge der Mitglieder.

Die Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Bürgergesellschaft Calw.

Die jährliche ordentliche

Generalversammlung

findet am Samstag, den 13. November, abends 8 Uhr, im Lokal statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschafts- und Kassenbericht,
- 2) Neuwahlen,
- 3) Aufnahme neuer Mitglieder,
- 4) Etwaige Anträge,
- 5) Versteigerung von Zeitschriften.

Die Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Calw.

Dank der Feuerwehr.

Dem Kommandanten sowohl, wie sämtlichen Gliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, spreche ich hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für das rasche, energische Eingreifen bei dem mein Mählgelände zerstörenden Brande. Ihrer angestrengten, aufopfernden Thätigkeit verdanke ich die Erhaltung meiner übrigen Gebäude.

Hochachtend

Adolf Luz, Kunstmüller.

Meiner werten Stadt- und Landkundschaft mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen

Mehlverkauf

weiter führe und sichere derselben jederzeit beste Bedienung zu. Bittend, mich mit dem mir bisher bezeugten Vertrauen weiter zu beehren, zeichne

Hochachtend

Adolf Luz,
Kunstmüller.

Neubulach.

Habe mich in Neubulach niedergelassen und halte meine **Sprechstunden** von 2-3 Uhr nachmittags.

Rudolf Frölich,

Praktiker der Homöopathie und der Naturheilkunde.



Johs. Hinderer, Calw,

empfiehlt sein reich sortiertes Lager in

**Kammgarn, Diagonal, Zwirn,
Cheviot, Tuch, Buckskin,**

sowie

Loden und Damentuche
in allen Farben.

Musterkarten sind stets vorrätig und werden auf Wunsch ins
Haus geschickt.

Stammheim — Wildberg.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft theile ich hiedurch mit, daß ich mein seither in
Stammheim betriebenes Geschäft vom 9. November ab nach Wildberg verlegt
habe und sind daher sämtliche Bestellungen und Anfragen nach dort zu richten.

Durch Erwerbung eines größeren Anwesens mit bedeutender Wasserkraft,
sowie durch Anschaffung weiterer Werkzeugmaschinen, ist es mir möglich, auch
gesteigerten Ansprüchen rasch zu genügen und allen Aufträgen sorgfältigste Aus-
führung angedeihen zu lassen.

Chr. Paul Rau,

Fabrikation landwirtschaftl. Maschinen.



Niederlage der Schuhfabrik Leonberg.

Bringe mein gut sortiertes Lager in
Winterschuwaren und Lederschuwaren
jeder Art
in bekannter Güte, in empfehlende Erinnerung.

Fr. Schaufelberger
beim Gasthof z. Mühle.



C. G. Pfeleiderer, Tuchmacher,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Tuch und neuesten Buckskins,
Cheviots und Ueberzieherstoffen**

bei billig gestellten Preisen.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

KAISEROEL

Anerkannt bestes u. sicherstes
Petroleum

unexplodierbar.

Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50—52° Abel.
Hauptniederlage bei **A. Mayer**, Marktplatz 6, Stuttgart.

In Calw bei **C. Sakmann Wwe.**, in Hirsau bei **Otto
Jüdler**, in Liebenzell bei **Gust. Veil**.

Tit. Publikum zeige ergebenst an, daß ich mein Lager bedeutend vergrößert
habe und empfehle zu außerordentlich billigen Preisen reichste und gut sortierte
Auswahl in:

Photographalbums, Postkartenalbums, Briefmarkenalbums,
von 30 S bis M 9. 80,

Schreibalbums, Poesiebücher, Tagbücher, Unsere Gäste etc.
von 10 S bis M 8. 50,

**Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Reisetuis,
Portemonnaies, Necessaires, Visitenkartentäschchen
und sonstige Lederwaren,**
von 18 S bis M 8. 20,

Diaphanien (Fensterbilder), von 30 S bis M 4. 80,

Glasbilder in christl. u. weltl. Genre, **Wandsprüche,**

Ansichten von Calw und Umgegend, Ansichtspostkarten,

Photographieständer und -Rahmen

von 12 S bis M 4. —,

Tintenzeuge, Schreibzeuge, Löcher, Briefwagen, Briefbeschwerer,
sowie viele sonstige zu Geschenken geeignete Galanterieartikel.

Zu fleißigem Besuch ladet höflich ein

Friedrich Häussler,

Buchbinderei,

Buch- und Papierhandlung.

In Kammgarn-, Cheviots, Ueberzieherstoffen, Buckskins, Tuch und Loden

sind meine Musterkarten für die Saison mit großer Auswahl neu ausgestattet.

Friedr. Wöhrl.



Weil d. Stadt.

Um meine großen Lagerbestände zu reduzieren halte von jetzt
ab bis Weihnachten

Ausverkauf

zu raumend billigen Preisen.

Bedruckte Flanelle, Piqué, Creton,

Satin Augusta von 18 Pfg. an,

Baumwollflanelle, einfarbig,

farbirt, gestreift, von 20 S an,

fertige Arbeitshemden Mk. 1. 50,

Flanelle-Bettücher von 80 Pfg. an,

Kleider-, Rock- u. Sackentoffe

in schönster Auswahl, von 20 S an.

Winter-Artikel:

Capuzen, Tücher, Jagdwesten, Unterleible,

Unterhosen, Tricottailen, Tricotthemden etc.

in geschmackvollen, guten Fabrikaten.

Zum Besuch meines Lagers lade ich höflich ein. Auch ein
weiterer Gang wird sich reichlich lohnen.

Max Schöninger z. Schönfarb.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Wegzugs werden im Dreher Ohngemach'schen Hause in der Badgasse, 1. Stock, nachstehende Artikel zu äußerst billigen Preisen verkauft:

- | | | |
|--|---|--|
| Baumwolltuch,
Baumwollflanell,
Betttücher,
Pelzpiques,
Schurzzeuge,
Bij. u. Kattunreste,
Vorhangstoffe,
Mouffelin,
Cachentücher,
Stickerien,
Handschuhe, | Vorhänden,
Manchetten,
leinene Kragen,
Cravatten,
Herrenhemden,
Frauenhemden,
Bettjacken,
Unterröcke,
Blousen,
Schürzen,
Korsetten, | Häkelgarn,
Seide,
Faden,
Eiken,
Knöpfe,
Sammt,
Seidenstoff,
Schleier,
Spiken,
Bänder,
Küschchen, |
|--|---|--|

**garnierte und ungaruierte Hüte,
sämtliche Artikel für Damenschneiderei.**
Um geneigten Zuspruch bittet

Marie Häussler.

Wer

mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlschmeckenden, sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Spezereihandlungen den von uns allein fabrizierten

ächten, vielfach prämierten

Freiburger Früchtenkaffee

in glanzrosa Papier.

Beim Einkauf achte
diese Schutzmarke



man genau auf
und die Firma

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.



Phönix-Wolle

In 3 Qualitäten zu haben.
Das erste Kammgarn, welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das **beste wollene Strumpfgarn** da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.

In allen grösseren Garagengeschäften verlange man nur **Phönixwolle.**

Wegen Aufgabe des Geschäftes

verkaufe ich mein ganzes Warenlager, bestehend in:

**Grobeisen-, Kleineisen- und Spezereiwaren,
Lacken und Farben**

vollständig aus und empfehle für gegenwärtige Verbräuchzeit:

Mühsägen, Baumsägen, Rebscheren, Maschinenmesser, Hackmesser, Küchenbeile, Stofeisen, Kohlen- und Stahlbügeleisen, Kohlen-Becken und -Füller, Ofenvorsetzer, Wirtschafts- und Nationswagen, geachtete Kölner Wagnbalken, Mandelreiber, so-

**dann: Kochgeschirre, roh, guß- und blech-emailliert,
alle Küchen- und Haushaltsartikel,
Fussbodenlacke,**

ferner:

garantiert reinschmeckende Kaffee's

von M. 1. 10 an pr. Pfund, bei mehr billiger,

sowie um schneller damit zu räumen:

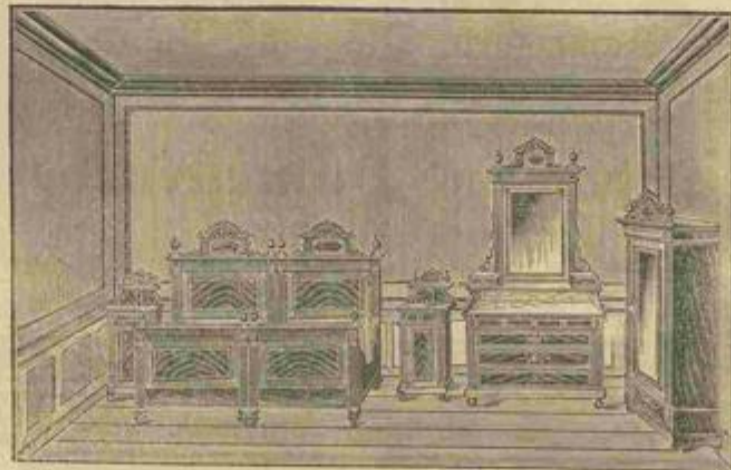
rohe Achsen von 8 Pfg. an pr. Pfund.

Bei dieser äußerst günstigen Gelegenheit lade ich ein verehrliches Publikum von Stadt und Land zu fleißigem Besuche ein.

Gustav Erbe.

Gebrüder Buhl in Calw

empfehlen sich zur Anfertigung von Möbeln jeder Art.



Ganze Zimmereinrichtungen. * Einzelne Möbelstücke.

Lehrlinge,

welche sich als Dreher und Mechaniker ausbilden wollen, werden angenommen bei

**F. Ruch & Cie.,
Schalmühle bei Calw.**



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

**Niederlagen in Calw: N. Fenchel Wwe., R. Hauber,
Johs. Hinderer, J. C. Mayer's Nachf., Frd. Müller am Markt,
J. F. Oesterlen, C. Sakmanns Wwe., A. Schauler, Otto Stikel.**



Nur
echt mit

Marke, Pfeilring

Marke Pfeilring

In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 10 u. 50 Pf.

In den Apotheken
und Drogerien.

Unübertroffen
als
Schönheits-
mittel
und zur
Haut-
pflege.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

— Versicherungsstand ca. 42 Tausend Policen. —

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern in Calw: Emil Georgii, Kaufmann, Emil Staudenmeyer, Berr.-Altuar; in Siebenzell: Gustav Veil.

